

## 11. Die emotionale Entwicklung und die Entstehung von intimen Beziehungen

### 11.1 Überblick über die emotionale Entwicklung

- **Primär-/Basisemotionen:** Interesse, Kummer, Ekel, Zufriedenheit, Wut, Trauer, Freude, Überraschung, Angst > ab 2.-7.LM, kulturunabhängig
- **Sekundäre/Komplexe Emotionen:** Verlegenheit, Scham, Neid, Stolz > selbstbewußte bzw. selbstbewertende Emotionen > hängen von kognitiver Entwicklung ab > ab 2.LJ > Einfluß der Eltern auf Stolz/Scham sehr groß > sekundäre Emotionen werden vor allem in Anwesenheit von Erwachsenen gezeigt > kultursensitive Darbietungsregeln
- **Selbstregulation von Emotionen:** Strategien des Emotionsmanagements und Regulierung emotionaler Erregung auf ein angenehmes Intensitätsgefühl - 6.LM: Mädchen können negative Erregung besser regulieren > 12.LM: neue Strategien (Schaukeln, Schlagen, Abwenden) > 18.-24.LM: Versuch emotionsauslösende Personen zu manipulieren oder Ablenkung, Angst kann noch nicht kontrolliert werden > 2.-6.LJ: Verbalisieren und Umgang mit negativen Emotionen mit Hilfe von Guides (Varianten: Unterdrücken, Aufrechterhalten, Verstärken) > 3.LJ: Verstecken der eigenen Gefühle möglich und Mädchen sind motivierter/besser darin, ihr Verhalten an Situationen anzupassen > auch mit 12-13J gelingt die Unterdrückung von Wut/Enttäuschung nur selten > Ziel des Ganzen ist die Harmonie mit Erwachsenen und Peers
- **Soziale Bezugnahme/Rückversicherung:** Wahrnehmen/Interpretieren von Emotionen bei anderen ab 7.-10.LM > Mehrdeutige Situationen erkennen > ab 12.LM Spielen mit Spielzeug eines Fremden nur bei Lächeln > ab 4.-5.LJ können Kinder Freude, Wut, Trauer am Körperausdruck erkennen > mit 6-9J verstehen Kinder, daß man mehrere Emotionen gleichzeitig empfinden kann > Eltern können Fähigkeit zur **Empathie** fördern (da hapert's bei uns etwas, wa?)

### 11.2 Temperament und Entwicklung

- **Temperament:** Für eine Person charakteristische Art und Weise, emotional und verhaltensmäßig auf Ereignisse in der Umwelt zu reagieren (**Aktivitätslevel** (gen, stabil), **Irritabilität** (gen, stabil), **Furchtsamkeit** (gen), **Schüchternheit** (stabil), **Geselligkeit** (umw, stabil) und **Beruhigbarkeit** (stabil)) > Stabilität individuell verschieden, teilweise genetisch determiniert und teilweise durch die Umwelt beeinflusst
- **Gehemtheit nach Kagan:** genet. Tendenz sich unbekanntem Menschen/Situationen zu entziehen
- **Arten des Temperaments nach Thomas & Chess:** (1) **40% Einfaches Temperament** (Ausgeglichen, schnelles Lernen von Routinen, leichte Entspannung), (2) **10% Schwieriges Temperament** (Häufig negativ und intensive Reaktionen, unregelmäßig bei täglichen Routinen, langsame Entspannung > irritierbarer und aggressiver zu Geschwistern und Peers > Probleme der Anpassung in Schule), (3) **15% Langsam zu aktivierendes Temperament** (Inaktiv und launisch, passiver Widerstand gegen Routinen und neue Erfahrungen > Gefahr der Ablehnung/Ignoranz)
- **Goodness-of-fit-Modell nach Thomas & Chess:** Optimierung der Entwicklung eines Kindes durch Anpassung des Erziehungsstils an Temperament des Kindes (Ruhe ist erste Elternpflicht)

### 11.3 Was sind emotionale Bindungen?

- **Bindung:** enge emotionale Beziehung zwischen zwei Personen > Zuneigung und Verlangen nach Aufrechterhalten und Nähe > **Bowlby (1969):** gegenseitige Beziehung
- **Synchronisierte Routinen:** Harmonische Interaktionen zwischen zwei Personen, bei denen die Akteure ihr Verhalten mit dem des Partners abstimmen > hängt an guten Bindungen

#### 11.4 Wie werden Kleinkinder gebunden?

- Entstehung primärer Bindungen nach Schaffer & Emerson (1964): **Asoziale Phase** (bis 6.LW) > **Phase der unspezifischen Bindung** (6.LW-6./7.LM) > **Phase der spezifischen Bindung** (7.-9.LM, Fremdeln mit 8M, Bezugsperson als **sichere Basis**) > **Phase der multiplen Bindungen**
- Bindungsängste: (1) **Fremdeln** (quengelige Reaktion bei Annäherung Fremder im Alter von 8-10M), (2) **Trennungsangst** (ängstliche, quengelige Reaktion bei Trennung von Bindungspersonen ab 6-8M, Höhepunkt im Alter von 14-18M, kann abgeschwächt bis in Jugend andauern)

##### 11.4.1 Bindungstheorien

- **Psychoanalytische Theorie:** Ich liebe Dich, weil Du mich ernährst > Kinder sind nach Freud orale Wesen und nach Erikson zuwendungsbedürftig > Füttern fördert Bindung
- **Lerntheorie:** Kinder binden sich an eine Person, wenn diese für ihre Bedürfnisse aufkommt > positive Erlebnisse werden mit Person assoziiert > Person wird zu sekundärem Verstärker > Kind ist an Person gebunden
- **Kognitive-Entwicklung-Theorie:** Um dich zu lieben, muß ich wissen, daß du immer da bist > Bindung hängt an kognitiver Entwicklung (Objektpermanenz, Unterscheiden von bekannten und unbekanntem Leuten)
- **Verhaltenstheorie nach Bowlby:** Vielleicht wurde ich geboren, um zu lieben > baut auf Evolutionstheorie auf > angeborene Verhaltensweisen (bei Kindern und Erwachsene) sind auf Bindung ausgerichtet (z.B. **Prägung**), nach Lorenz ist Bindung ein Kindchenschema-Effekt > **präadaptiertes Charakteristikum** (angeborene und überlebensdienliche Eigenschaft)

#### 11.5 Individuelle Differenzen der Bindungsqualität

- Bindungstypen gemäß Fremde-Situationen-Test von Mary Ainsworth (1978): (i) **Sichere Bindung**, (ii) **unsicher ambivalente Bindung**, (iii) **unsicher vermeidende Bindung**, (iv) **desorganisierte Bindung** > **Bindungs-Q-Sort** (Beobachtung von bindungsrelevanten Verhaltens zu Hause > 90 Punkte bei Kindern im Alter von 1-5J)
- Kulturvergleich: Starke Bindung ist in einigen Kulturen mehr erwünscht (Japan: amae) als in anderen (Israel: Kibbutz)

#### 11.6 Welche Faktoren beeinflussen die Bindungssicherheit

- **Betreuungsqualität** > **Fürsorglichkeitshypothese** nach Ainsworth (förderlich ist gute Gesundheitsfürsorge, finanzielle Sicherheit und gute Partnerschaft der Eltern > Probleme bei Eltern mit Depression, Vernachlässigung, Mißhandlung, ungeplante Schwangerschaft > Gegenmaßnahmen durch soziale Unterstützung und Psychologen)
- **Temperament** > **Temperamentshypothese** nach Kogan (Fremde-Situationen-Test mißt nicht Bindung, sondern Temperament der Kinder)

#### 11.7 Bindung und spätere Entwicklung

- Langzeitkorrelationen der Bindung: sicher gebunden mit 12-18M > bessere Problemlöser mit 2J, komplexeres und kreatives Spielen, mehr positive Emotionen > attraktiver für Peers
- Schlechte Bindung zur Mutter kann durch sichere Bindung zu anderen Verwandten zumindest teilweise ausgeglichen werden (Beachte: Sichere Bindungen können zu unsicheren werden > Bindung im Babyalter ermöglicht allgemein keine Vorhersage für das spätere Leben)

##### 11.7.1 Interne Arbeitsmodelle

- **Interne Arbeitsmodelle** nach Bowlby & Bretherton: Beschreiben die kognitiven Repräsentation des Selbst, Anderer und von Beziehungen > Kleinkinder konstruieren ihre iAm auf dem

Hintergrund ihrer Interaktionen mit ihren Bindungspersonen > Fürsorgequalität und Arbeitsmodelle der Eltern > positive/negative Arbeitsmodelle (z.B. Vertrauen/Mißtrauen)

- 4 Perspektive für emotionale Bindungen > Zusammenhang zwischen Selbst-/Fremdmodellen und Bindungstypen: (1) **sicher** (positives Sm/Fm und sichere Bindung), (2) **voreingenommen** (negatives Sm, positives Fm und ambivalente Bindung), (3) **abweisend** (positives Sm, negatives Fm und vermeidende Bindung), (4) **ängstlich** (negatives Sm/Fm und desorganisierte Bindung)

#### 11.8 Das ungebundene Kleinkind

- selten innerhalb der Familie, eher im Waisenheim oder Kinderheim (= schlechte Fürsorge)
- Folgen: bis 6.LM normal > dann Verstummung, Ignorieren des Betreuers, sind uninteressiert und deprimiert > langsamere Entwicklung > schlechter IQ, sozial unreif, auffällig aggressiv, hyperaktiv > Anpassungsprobleme bei Peers und Erwachsenen > **reaktionäre Bindungsstörung** > Unfähigkeit selbst Bindungsbeziehungen mit Anderen auszubilden
- **Hypothese zur mütterlichen Deprivation:** Sozial deprivierte Kinder entwickeln sich abnormal, weil sie keine Bindung zu einer Primärperson aufgebaut haben (Gegenbeispiele aus Israel (Kibbutz) und Rußland!)
- **Hypothese der sozialen Stimulation:** Sozial deprivierte Kinder entwickeln sich abnormal, weil sie wenig Kontakt mit Peers hatten, die kontingent auf ihre sozialen Kontaktversuche reagiert haben > Kontrollverlust im Rahmen der Arbeitsmodelle > gelernte Hilflosigkeit
- Soziale Deprivation kürzer als 2 Jahre (und kein Mißbrauch) > Defizite aufholbar bei guten und gebildeten Adoptiveltern

#### 11.9 Frühe emotionale Entwicklung, wenn die Mutter arbeitet und mit Tagespflege

- *Hochqualifizierte Tagespflege* verspricht sozialen Ansprechpartner und intellektuelle Stimulation für Kinder aus schlechteren Verhältnissen (Alter der Kinder und Pflegezeit/Tag egal) > je früher gute Tagespflege, desto besser emotionale, soziale und intellektuelle EW
- Einstellung der Eltern zur Elternschaft und Fürsorgequalität haben größeren Einfluß auf Entwicklung als Tagespflege > nach Geburt sollte die Mutter besser 4 als nur 2 Monate zu Hause bleiben (USA)

#### 11.X Fremde-Situationen-Test nach Mary Ainsworth (1978)

- Methode: 1-2jährige werden einer Abfolge von Trennungs- und Wiedervereinigungsepisoden ausgesetzt um die Bindungsqualität festzustellen > also Verhaltensanalyse
- Sequenz: (1) Versuchsleiter instruiert Mutter und Kind und verläßt den Raum > (2) Kind spielt, Mutter sitzt daneben (Mutter als sichere Basis) > (3) Fremder tritt ein, setzt sich und unterhält sich mit der Mutter (Fremdeln) > (4) Mutter verläßt den Raum, Fremder bietet Trost, falls Kind traurig ist (Trennungsangst) > (5) Mutter kommt zurück, begrüßt Baby und bietet Trost, falls Kind traurig (Wiedervereinigungsverhalten) > (6) Mutter verläßt den Raum (Trennungsangst) > (7) Fremder tritt ein und bietet Trost (Fähigkeit sich von Fremden trösten zu lassen) > (8) Mutter kommt zurück, begrüßt Baby, bietet Trost, wenn notwendig und versucht Kind zum Spielen zu animieren (Wiedervereinigungsverhalten)
- Ergebnis: Die oben genannten vier Bindungstypen